

Vorwort

Fassung für Violoncello solo

Es fehlt ja beträchtlich viel, das weiß ich wohl, die ganzen Harmonien, Gegenstimmen und Gegenrhythmen, von den Klangfarben eines Orchesters ganz zu schweigen! Und gewiss ist die Freude an der blanken Einstimmigkeit umso größer, je besser man das Original im Ohr hat. Aber könnte eine Fassung für Violoncello solo nicht auch für einen Spieler interessant sein, dem die Sinfonie noch gänzlich unbekannt ist?

Eine solche Version der „Unvollendeten“ verfasste ich vor allem, weil mir in schöner Regelmäßigkeit immer wieder Gymnasiasten ihre auf ca. 60 Takte verkürzten, somit also vollkommen charmebefreiten Schulorchesterstimmen mit in den Unterricht bringen, und ich wollte, dass meine Schüler endlich einmal den Notentext in seiner ganzen Länge und Schönheit „begreifen“ können ... Solcherart entstand eine überwiegend den melodischen Verlauf wiedergebende Fassung der Sinfonie, für die es freilich schon einen erfahrenen Spieler braucht ...

Fassung für zwei Violoncelli

Wenn man die Sinfonie nicht im Orchester kennenlernen kann, gelingt ein spielerischer Zugang zur „Unvollendeten“ vermutlich am leichtesten über eine Version für zwei Violoncelli. Melodie und Harmonik lassen sich nun vereinen, und ab und zu auch richtige Dialoge führen!

Voller Absicht sind in dieser Bearbeitung manche Details technisch leichter ausführbar, als im Original: im ersten Satz ab Takt 9 (und ebenso in der Reprise ab Takt 218) nur Achtel statt Sechzehntel im Violoncello 2; im zweiten Satz ab Takt 68 (bzw. ab Takt 207) in der Begleitung nur einfache Sechzehntel statt synkopischer Doppelgriffe.

Fassung für drei Violoncelli

Die Fassung für drei Spieler orientiert sich wieder strenger am Original. Größer im Ambitus (speziell für Violoncello 1) ermöglicht sie immer differenzierter das Gespräch unter Freunden, bleibt aber dennoch in ihrer Durchsichtigkeit der Dynamik der Originalpartitur verpflichtet.

Unzählige Male habe ich in 40 Jahren Schuberts h-Moll-Sinfonie geprobt und aufgeführt. Erst während meiner Beschäftigung als Bearbeiter der „Unvollendeten“ machte mich Gerhart Darmstadt auf eine bereits 1939 erschienene Schrift von Arnold Schering aufmerksam: *Franz Schuberts Symphonie in h-moll („Unvollendete“) und ihr Geheimnis*; darin setzt Schering Schuberts am 3. Juli 1822 notierten Text *Mein Traum* in einen inhaltlichen Zusammenhang zu den beiden (erhaltenen) Sätzen der Sinfonie. Auch wenn ich grundsätzlich skeptisch bin, wenn im Werk eines Komponisten dessen Lebensspuren nachgewiesen werden sollen, und auch die Musikwissenschaft längst davon überzeugt ist, dass die „Unvollendete“ nie unvollendet war, uns jedoch nur zweisätzig überliefert ist, hat mich diese Lesart von Arnold Schering als Anregung über den reinen Notentext hinaus doch sehr berührt. Umso größer meine Freude, dass Gerhart Darmstadt sich dieser Ausgabe zu Ehren noch einmal so intensiv dieses Themas annimmt!

Allen drei Fassungen liegt die 1990 bei Breitkopf & Härtel erschienene Partitur *PB 5247* (Hrsg.: Peter Gülke) zugrunde. Während Tonlagen und Rhythmen selbstverständlich angepasst werden mussten, war ich bemüht, die Bindungen und die Dynamik möglichst original zu belassen.

Herausgeber und Verlag danken Martin Bärenz (Heidelberg) für die Bereitstellung der Druckvorlage und Prof. Gerhart Darmstadt (Hamburg) für die Einführung.

Christoph Habicht
Neckargemünd, Juli 2023

Die drei Fassungen von Schuberts „Unvollendeter“ erscheinen bei Edition Güntersberg in zwei Editionen:

G402 Fassungen für Violoncello solo und zwei Violoncelli

G403 Fassung für drei Violoncelli